

Börse-Online

Dienstag, 20. Oktober 2009

Anleihen Wandelanleihen vor der Renaissance?

Von Dennis Kremer

Nach dem Absturz im vergangenen Jahr erfreuen sich Wandelanleihen wieder höherer Beliebtheit. Warum Befürworter der Anlageklasse jetzt Chancen sehen und worauf Privatanleger achten sollten.

Ihr Absturz war gewaltig. Laut Branchenindex der UBS war der Kurs solider Wandelanleihen im vergangenen Jahr im Schnitt um fast 30 Prozent eingebrochen. In diesem Jahr meldeten sich die Bonds dann mit zweistelligen Zuwächsen zurück. Ein Grund für professionelle Wandelanleihe-Investoren wie die Vermögensverwaltung Salm-Salm & Partner aus dem bayerischen Wallhausen die Renaissance der Anlageklasse auszurufen. Bei den Anleihen handelt es sich um Zwitterpapiere: Es sind Unternehmensanleihen verbunden mit der Option, die Anleihen gegen eine bestimmte Zahl Aktien der Firma einzutauschen. Steigt der Wert der Aktien eines Unternehmens, legen in der Regel auch die Kurse der Wandelanleihen zu. Stagniert oder fällt der Aktienkurs hingegen, erhält der Investor zumindest regelmäßige Zinszahlungen, die allerdings üblicherweise geringer ausfallen als bei normalen Unternehmensbonds.

Doch Letzteres galt in den vergangenen Monaten nicht mehr: **„Die Zinszahlungen von Wandelanleihen und normalen Firmenanleihen haben sich angeglichen“, sagt Michael Prinz zu Salm-Salm, Geschäftsführender Gesellschafter der gleichnamigen Vermögensverwaltung.** Dies ist nicht das einzige Argument für Convertibles, wie Wandelanleihen in der Fachsprache genannt werden. Auch ein technischer Grund spricht aus Sicht des Experten dafür: Kommt es in einem Unternehmen zu einer Kapitalerhöhung oder übernimmt es eine andere Firma, erhalten Gläubiger in vielen Fällen ein verbessertes Wandlungsrecht eingeräumt – ein weiterer Vorteil. Ein Urteil des Bundesgerichtshofs vom Mai dieses Jahres macht es zudem einfacher für Emittenten, dieses Wandlungsrecht flexibel zu gestalten.

Nur als Beimischung geeignet

Privatanleger sollten aber dennoch Vorsicht walten lassen. Die Papiere sind oft komplex konstruiert, und nur vergleichsweise wenige Investoren tummeln sich auf dem Nischenmarkt. Zudem sind Stückelungen von 100.000 Euro oder 100.000 Dollar üblich – das macht das Investment für Privatinvestoren unerschwinglich. Über Fonds können Anleger aber auf die Anlageklasse setzen. Deren Entwicklung ist eng mit der Entwicklung der Aktienmärkte verbunden. Nur wer hier auf weitere Zuwächse hofft, sollte in Wandelanleihen investieren. Angesichts der Besonderheiten des Marktes eignen sich Wandelanleihefonds lediglich als Beimischung: Mehr als zehn Prozent eines Portfolios sollten sie nicht ausmachen.